



Ein eingespieltes Paar: Thomas Hochkofler als Al und Lukas Lobis in der Rolle des Willie (von links).

GREGOR KHUEN BELASI

# Dominanzkämpfe

**PERMEIERE:** Die Vereinigten Bühnen Bozen zeigen „Sonny Boys“ von Neil Simon

VON MARGIT OBERHAMMER

BOZEN. Vor ein paar Tagen hat Mr. Green auf der Bühne im Waltherhaus versucht, mit einem einzigen Teebeutel sich und seinen Besuch zu bewirten. Auf der Studiobühne am Verdiplatz ist Willie Clark mit Altersgeiz geschlagen und von tatsächlicher Armut bedroht. Die „Sonny Boys“ im Stück von Neil Simon, die beiden Komiker Willie Clark und Al Lewis haben die sonnigen Zeiten hinter sich. Das vom Erfolg verwöhnte Duo ist in Vergessenheit geraten.

Der amerikanische Dramatiker Neil Simon hat das Show-Business gekannt. Er wusste um die Schwierigkeiten vieler alter Schauspieler. Wer spendet Beifall, wenn die Aufträge ausbleiben? Wo sind die Kollegen und Freunde geblieben? Was passiert bei Krankheit und Hilfsbedürftigkeit? Neil Simon wirft diese Fragen mit großer Leichtigkeit auf; er hat sie in ein Boulevardstück gekleidet. Lukas Lobis in der Rolle des Willie und Thomas Hochkofler als Al nehmen diese Fragen jedoch recht ernst; in die Aufführung schleichen sich im Laufe des Abends dunklere Töne ein.

Ob ernst oder heiter, die Besetzung funktioniert. Die beiden Lokalmatadore garantieren für

Erfolg beim Publikum. Sie sind hervorragend auf alt zurechtgemacht und sehr lustig anzuschauen.

Lukas Lobis spielt Willie als unleidlichen Alten, damit beschäftigt, vor sich und seiner Umwelt seine Gebrechen zu verleugnen. Unbeholfen tapst und schlurft er durch sein Apartment, reckt gereizt das Kinn vor, verheddert sich in den Kabeln seiner Geräte. In der resopalbraunen Tristesse des Apartments mit den scheußlichen Tapeten der 70er Jahre hapert es mit den Steckdosen; Fernsehkabel und Telefonschnur durchqueren den Raum und bilden ideale Requisiten für Slapstick. Zu seiner Nichte Emma, ausgetauscht mit dem Neffen Ben des Originals, ist Willie griesgrämig und larmoyant. Eine gegen die historische Zeit des Stücks inszenierte Emma schneit aus der Gegenwart auf die Bühne.

Karin Verdorfer spielt die dynamische Frau der Jetztzeit. Bewaffnet mit dem Smartphone hat sie alles fest und vorhersehbar im Griff. Sie managt Beruf, Familie und den alten Onkel. Statt der Suppen bringt sie Bio Säfte mit. Sie legt sich mächtig ins Zeug, die beiden verstrittenen Freunde wieder zusammenzubringen. Es gelingt ihr, Al Lewis kommt tatsächlich.



Karin Verdorfer als Emma G.K.Belasi

Thomas Hochkofler schlüpft ganz in die Rolle des im Gegensatz zu Willie zurückgenommenen und höflichen Al. Er bemüht sich, die Provokationen seines ehemaligen Kollegen und Freundes zu überhören und dessen deprimierende Lebensumstände zu übersehen. Die Wiederbegegnungsszene ist eine der besten der Aufführung. Sobald sich Willie endlich aus der Küche herausbegibt, stehen die beiden mit Leichenbittermiene nebeneinander. Irgendwann müssen sie sich anschau-

en, dann schieben sie kampfeslustig die Zuckerdose sehr lange zwischen sich hin und her und selbst dem geduldigeren Al platzt irgendwann der Kragen.

Ihre Dominanzkämpfe sorgen für Lacher; sie sollen ihren Sketch proben und ergehen sich in kleinlichen Streitereien über den richtigen Ort für Tisch und Stühle. Die tatsächliche Aufführung des „Doktorsketches“ samt eingespieltem Publikums-lachen und genervtem Theaterdirektor gestaltet sich in der Inszenierung von Alexander Kratzer ein wenig mühsam.

Am Schluss hingegen laufen die 2 Schauspieler noch einmal zur Hochform auf. Lukas Lobis selbst im Krankenzimmer jede Schwäche verleugnender Willie trifft auf Thomas Hochkoflers ehrlich besorgten und anhänglichen Al. Die gediegene und etwas betuliche Aufführung endet mit einer Pointe. Sie sei hier nicht verraten. © Alle Rechte vorbehalten

■ **Termine:** 25., 26., 27. Oktober, 20 Uhr, 7., 8., 10. November, 20 Uhr, 11. November, 18 Uhr, Studio Stadttheater Bozen  
**Stückefführung:** 26. Oktober, 19.15 Uhr

**BILDER** auf [abo.dolomiten.it](http://abo.dolomiten.it)